

Wiemeler Dampfboot.

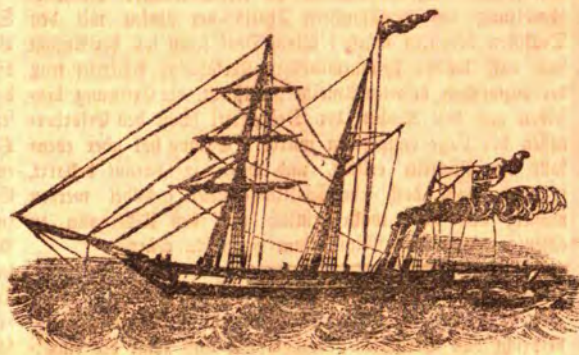
Nr. 286.

1873

Sonnabend,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



den 6. Dezember.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpa-Spaltheile von Abonnenten
mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 6. Vorm. 12 Uhr, auf dem Hofe bei Km.
Albert Wild, Verkauf von Schottischen Heringen; Nachm.
4 Uhr, in British-Hotel Versammlung des landwirth-
schaftlichen Vereins; Abends 8 Uhr, Soiree der Liedertafel.

** Landtagsverhandlungen.

12. Sitzung des Abgeordneten Hauses vom 3. Dec.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 22 M.
Am Ministertische Niemand. Es werden einige Urlaubs-
gesuche bewilligt und über die gestern vollzogenen Wahlen
einer Commission für das Expropriationsgesetz Bericht er-
statet. — In einem Schreiben vom Minister des Innern
wird mitgetheilt, daß in Folge telegraphischer Anweisung
das Untersuchungsverfahren gegen den Abg. Partzeiger
aufgegeben worden ist, sowie ein Bericht über die im
Jahre 1874 vollzogenen ersten Wahlen nach der neuen
Kreisordnung vorgelegt. Eingegangen sind ferner zwei An-
träge des Abg. Mallinkrodt, betreffend die Aufhebung
der Gesetze vom 9. Mai 1873 und 13. Mai 1873.

I. Gegenstand der Tagesordnung: Erste und zweite
Berathung des Antrages des Abg. Bernards auf An-
nahme eines Gesetzesentwurfs, betreffend die Aufhebung der
Kalender- und Zeitungsstempelsteuer.

Der Antragsteller erhält das Wort. Er begründet
seinen Antrag nach den Gesichtspunkten, die bereits vielfach
über diesen Gegenstand erörtert worden sind. Die Auf-
hebung dieser Steuer sei ein Bedürfnis der Gegenwart.
Die finanzielle Bedeutung habe nach Ausspruch des Finanz-
ministers eine sehr untergeordnete Bedeutung. Die ge-
samte öffentliche Meinung habe die Aufhebung als not-
wendig bezeichnet. (Der Finanzminister Camphausen
und der Geh. Ober-Finanzrath Hoffmann treten in das
Haus, später Geh. Ober-Regierungs-Rath Wöhlers.)

Abg. Schlüter freut sich, daß von der Centumpartei
dieser Antrag angeregt worden sei, da sie sich durch solches
Vorgehen von Rom entferne.

Abg. Windthorst (Weppen): Man sei schon so weit
gekommen, daß man in Deutschland keinen Gegenstand zur
Sprache bringen kann, bei dem nicht die Kirche und die
Religion in die Debatte gezogen werde. Wenn man die
Grundsätze des Syllabus prüfen wolle, so würde man ihn
dazu bereit finden. Seine Aufgabe jetzt sei aber die Stel-
lung der Staatsregierung zu dem vorliegenden Gesetzes-
entwurf zu kennzeichnen. Eine Andeutung sei darüber vom
Finanzminister schon oft gemacht worden, aber Zeit und
Richtung nicht. Der Minister des Innern habe die Sorge
seiner Kollegen übernommen und sich dafür geäußert, daß
es nicht immer so bleiben könnte. Voriges Mal habe der
Finanzminister nicht davon gesprochen, aber früher habe er
die Aufhebung der Steuer als zulässig bezeichnet. Es sei
in Deutschland nahe daran, daß das Preßgesetz ganz in
die Hände der Regierung überginge (Unruhe; Ruf: oho,
oho! Widerspruch.)

Der Abgeord. für Moers (Aegidi): Meine Herren!
Ich könnte Ihnen viel darüber erzählen. Eine Masse
Zeitungen werden direct von der Regierung gehalten
(Unruhe). Ich behaupte, daß bei einer großen Anzahl von
Zeitungen ein Abkommen getroffen ist, daß ein gewisser
Theil ihres Raumes für die Mittheilung aus dem Preß-
bureau offen bleibt. (Hört, hört! Unruhe, Zuruf) die
Stimme des Zurufers habe ich nicht erkennen können; es
scheint ein Homo novus zu sein. Die „Augsburger
Allg. Zeitung“, die „Kölnische Zeitung“ haben in ihren
Spalten Artikel aufzuweisen, deren Zeichen vorn befindet,
daß sie vom Preßbureau zugesandt worden sind. Die
Mittel zu einem solchen Vorgehen hat die Regierung in
reichem Maße in der Hand. Wenn die Regierung mit
Unrecht befehle Mittel so anwendet, so ist es nicht möglich
die Konkurrenz auszuhalten. Die „National-Zeitung“ hat
in ihrer neuesten Abonnementsaufforderung dargelegt, daß
die Presse nicht fortbestehen könne, wenn diese Steuer nicht
falle. Alle Zeitungen haben ihre Abonnements erhöhen

müssen. Es sei so weit gekommen, daß manchen Leuten
das Abonnement unmöglich gemacht wird. Die Zeitungen
müssen, wenn sie nicht im Preise in die Höhe steigen wol-
len, unrettbar in die Hände des Preßfonds fallen. Dasselbe
sei bei den Zeitungen in England, Frankreich und Italien
zu befürchten. In London habe man neben der Gesandtschaft
ein literarisches Bureau etabliren wollen, (Hört, hört! im
Centrum) das ist, weil der in Betracht kommenden Per-
sönlichkeit die richtige Stellung nicht hat eingeräumt werden
können, nicht zu Stande gekommen. Dafür aber hat man
hier in Berlin für diese Länder eine besondere Presse er-
richtet. Ich will davon nicht reden, was die Correspondenten
der bedeutenderen Blätter der gedachten Länder an Renue-
ments u. s. w., den Besprechungen verdanken, die sie
in der Wilhelmstraße führen. Aber darauf will ich
aufmerksam machen, daß hier in Berlin die „Deut-
schen Nachrichten“ erscheinen und zu kaufen sind in der
Schützenstr. 15, welche — ich habe hier ein englisches
Exemplar in der Hand — in englischer und italienischer
Sprache erscheinen und in England und in Italien ver-
breitet sind, ich will darauf aufmerksam machen, daß außer-
dem eine französische Correspondenz erscheint, welche eben-
so in Frankreich verbreitet wird. Meine Herren! Das ist an
sich nicht unzulässig, wenn die Berichterstattung nur eine
unparteiische, eine objectiv wäre, die Berichterstattung ist
aber eben eine einseitige, eine durchaus, nach den jeweiligen
Regierungsanschauungen gefärbte. Jeder, der Interesse hat,
diese Dinge zu studiren, wird wohl thun, diese „Nachrichten“
zu lesen, er hat es dann bequem zu wissen, welche Nach-
richten ganz authentisch, und welche nur nebenauthentisch
sind. Das ist am Kopfe dieser Nachrichten ausdrücklich
bezeichnet. Man erzählt, — ob es wahr ist, weiß ich
nicht, daß diese Nachrichten auch dem diplomatischen Corps
hier und außerhalb mitgetheilt werden, damit deren Berich-
terstattung so viel erleichtert erscheint. Meine Herren! Alles
dieses kostet unendlich viel Geld und dieses Geld soll aus
diesem von mir bezeichneten Mitteln genommen werden.
Ich glaube, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen die
dringende Aufforderung an uns tritt dafür zu sorgen, daß
die Männer, welche der Presse dienen, besser gestellt werden.
So lange der Verleger bei den höchsten Löhnen und bei
der höchsten Kostbarkeit der Materialien fortwährend rech-
nen müssen, wie sie das Blatt über Wasser halten, sind
sie nicht im Stande ihren geistigen Arbeiten das zu zah-
len, was diese Herren verdienen. Ich habe die Ueberzeugung,
daß die deutsche Presse deshalb vielfach noch nicht auf der
Höhe, auf die sie gebracht werden muß und gebracht wer-
den kann, weil diesen Männern nicht der Lohn zu Theil
wird, der ihnen längst hätte gegeben werden sollen (sehr
wahr! links.) Die Blätter freilich, welche aus dem Repti-
lionsfonds bezahlt werden, bedürfen derartiges nicht, auch
die Blätter nicht, welche die Repräsentanten großer Actien-
Gesellschaften sind. Wenn Herr Dr. Birchow den
Syllabus mit mir privatim durchlesen will, so glaube ich,
würden wir uns über Manches verständigen. Dem Herrn
Thiedemann erwidere ich, daß ich nicht viel über Reptilien-
fonds spreche, ich habe dies nur in dieser Session gethan,
zu andern Zeiten nicht. Ich glaube nicht, daß der Land-
tag eine Verschleppung dieses Gegenstandes nach dem
Reichstage billigen wird. In anderen deutschen Staaten
besteht der Zeitungsstempel nicht, dadurch wird sogar der
Verkauf der Preßzeugnisse in den Nachbarstaaten wohl-
feiler gemacht, als es in Preußen der Fall ist. Meine
Herren ich bitte Sie mit größter Einstimmigkeit den Antrag
anzunehmen.

(Schluß der Landtags-Verhandlungen in der Beilage.)

Deutsches Reich.

An. Berlin, 3. Dezbr. Die mysteriöse Duellaffaire
zwischen den beiden Generalen v. Manteuffel und v. d.
Gröben, die bereits halb vergessen plötzlich wieder und
zwar in pikanter Detailschilderung auftauchte und das Pu-
blikum in Spannung setzte, hat sich als launige Erfindung

erwiesen. Fremden mußte von vorn herein der Um-
stand erregen, daß einer der beiden Duellanten, der auf
dem Punkte stand, einen offiziellen Besuch an dem Hofe
einer besfreundeten Großmacht abzustatten, gerade diesen
Zeitpunkt gewählt haben sollte, um einen mehrere Jahre
alten Zwist auf eine Weise beizulegen, die ihm eben so
leicht wie seinem Gegner „eine Kugel in den Unterleib“
hätte bringen können. Noch zweifelhafter aber erschien das
Ganze, wenn man sich den Verlauf der Angelegenheit ver-
gegenwärtigt, welche den Anlaß zu dieser blutigen Affaire
gegeben haben sollte und über die in den diesbezüglichen
Mittheilungen nur dunkle und ungenaue Andeutungen ent-
halten waren. Wir lassen die Einzelheiten der dienstlichen
Vorgänge bei Seite, die ihrer Zeit den Conflict zwischen
beiden Generalen hervorriefen und erinnern nur an die-
jenigen Thatsachen, welche die Provocation zum Zweikampf
betreffen. General v. d. Gröben hatte den General von
Manteuffel zuerst herausgefordert. General v. Manteuffel
sah sich veranlaßt, diese Forderung als von einem Unterge-
benen an seinen Vorgesetzten gerichtet, nicht persönlich son-
dern dienstlich zu behandeln, was zur Folge hatte, daß die
Angelegenheit im dienstlichen Wege ihre Erledigung fand.
Nachdem dies geschehen, richtete General v. Manteuffel einen
Brief an den Grafen v. d. Gröben, den dieser unterzeichnet
an den Abtender zurückkandte. Nunmehr forderte General
v. Manteuffel den General v. d. Gröben, nahm indes seine
Forderung auf besondere Wunsch Sr. Majestät des Königs
wieder zurück, wodurch die Angelegenheit als definitiv
erledigt erklärt wurde. Daß ein neuer Anlaß zu Verwick-
lungen zwischen beiden Generalen stattgefunden haben sollte,
ist um so weniger anzunehmen, als dieselben in Folge der
Inactivität des einen von ihnen, bereits seit längerer Zeit
außer aller Berührung stehen.

* Der französische Votschafter am hiesigen Hofe
Comte de Sontaut-Viron, ist gestern hierher zurückge-
kehrt und bleibt definitiv auf seinem Posten. Für den
Duc Descazes geht interimistisch, bis die Votschafterstelle
am Hofe von St. James besetzt wird, Herr Savard als
chargé d'affaires nach London.

* Nach der „Voce della Verita“ wird der neue König
von Sachsen einen außerordentlichen Gesandten an den
heiligen Vater schicken, um ihm seine Thronbesteigung
anzuzeigen.

* Im „Journal de Florence“ steht: Die Preussische
Regierung verlangt, daß der Erzbischof von Posen, Mon-
signore Ledochowski seine Entlassung einreicht. Das war
vom Fürsten Bismarck zu erwarten, aber Monsignore wird
trotzdem Erzbischof von Posen bleiben. Die Preussischen
Zeitungen haben auch zu verbreiten gesucht Seine Heilig-
keit hätte den Erzbischof und andere Deutsche Prälaten ein-
geladen im Nothfall im Vatican Zuflucht zu suchen und
damit wollen sie Einfallspinseln weiß machen, daß der
Vatican wirklich ein sicherer Zufluchtsort sei. Der Papst
weiß das besser und hat deshalb weder dem Erzbischof von
Posen noch anderen Prälaten den Vatican als Zufluchts-
ort anzubieten. Der heilige Vater hat ganz im Gegentheil
ge sagt: „Ich kenne Ledochowski und weiß, daß der nicht
freiwillig von seinem Stuhle heruntersteigt, den muß Bis-
marck mit Gewalt herunterstoßen. Und das wird mit allen
Deutschen Bischöfen geschehen müssen, und wenn dann die
Reihe an die Italienschen kommt, so wird man erfahren,
daß sie an Muth und Standhaftigkeit den Deutschen kein
Haar breit nachstehen werden.“

Rußland.

* Aus St. Petersburg vom 30. v. Mts. wird
gemeldet: Folgendes Circular des Minister des Innern
an die Gouvernements-Chefs wird im heutigen „Reg.-Anz.“
veröffentlicht:

„Der Kaiserlich deutsche Votschafter zu St. Petersburg
hat das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in
Kenntniß gesetzt, daß die deutsche Votschaft die in Rußland
lebenden deutschen Staatsangehörigen fernherhin nicht mehr
mit Schutzheinen versehen wird, und daß dieselben in Zu-

kunft ihre deutsche Staatsangehörigkeit durch Vorweisung ihrer Nationalpässe und Heimathscheine in den Konsulaten dokumentiren können. In Zukunft steht den deutschen Staatsangehörigen kraft des vom Norddeutschen Bunde erlassenen Gesetzes vom 8. November 1867 das Recht zu, um ihre Eintragung in die Matrikeln zu bitten, welche die deutschen Consuln über alle in ihrem Amtsbezirk wohnhaften deutschen Landesangehörigen zu führen verpflichtet sind. Auf das Gesuch dieser letzteren werden ihnen von den deutschen Consuln alljährlich erneuerte Bescheinigungen ausgestellt, die den deutschen Behörden gegenüber als Beweis dienen, daß die Inhaber derselben dem deutschen Unterthanenverbande angehören.

Indem ich das Obige zur Kenntniß Ew. Excellenz bringe, glaube ich zur Befestigung aller Mißverständnisse Ihr Augenmerk auf die folgenden Hauptbestimmungen lenken zu müssen, welche bei der Ertheilung russischer Aufenthaltsscheine an Ausländer zu beobachten sind.

1) Unsere Polizei-Behörden haben keinerlei Zwangsmaßregeln zu ergreifen, damit deutsche Staatsangehörige auf Verlangen ihrer Consuln sich mit den neu eingeführten Matrikeln versehen.

2) Diese Matrikeln, die für deutsche Staatsangehörige auf die Initiative ihrer Regierung eingeführt worden sind, haben in den Augen unserer Behörden durchaus keine Bedeutung, ebenso wie die Certificate, die bisweilen von der türkischen und persischen Regierung ihren Unterthanen ausgestellt werden.

3) Beim Ausfertigen russischer Aufenthaltsscheine für deutsche Staatsangehörige haben auch fernerhin die hiesfür bestehenden Gesetzbestimmungen als Richtschnur zu gelten, d. h. beim einstmaligen Betreten des russischen Bodens durch einen Ausländer ist von demselben zur Legitimierung seiner Persönlichkeit ein Nationalpaß oder ein Wanderbuch zu verlangen, die von unserer Gesandtschaft oder unserem Konsulate visirt sein müssen; die ferneren, alljährlich zu erneuernden russischen Aufenthaltsscheine aber, sind auf Grund des früheren russischen Scheines, dessen Termin abgelaufen, auszufertigen.

Gleichzeitig halte ich es für nothwendig hinzuzufügen, daß, obgleich auf die, von den hier ansässigen ausländischen Consuln den Unterthanen ihrer Mächte ausgestellten Certificate, Atteste über die Nationalität, Pässe, Matrikeln und andere besartigen nationalen Dokumente von unseren Behörden Aufenthaltsscheine nicht auszufertigt werden können, solche Dokumente doch, wenn sie während des Aufenthalts des Ausländers im Auslande bei der Rückkehr desselben nach Anstand von unserem Consul oder unserer Gesandtschaft visirt worden, die Bedeutung eines Passes haben und auf dieselben hin unbehindert russische Aufenthaltsscheine auszufertigt werden können.

Oesterreich.

* [Krisis in Ungarn.] Ob hinter der Ministerkrisis, die sich gegenwärtig in Buda-Pesth entwickelt, nicht eine Staatskrisis hervorsteht — das ist die Frage, welche Beobachter der magyarischen Staatsweisheit und ihrer Früchte sich vorlegen. Alles scheint aus Rand und Band zu sein auf dem „Globus von Ungarn,“ und zu dem finanziellen scheint nun auch der politische Banquerott des Regierungssystems zu kommen, so daß das feudale-ultramontane „Vaterland“ in Wien die Rechte vom Ausgleich von 1867 zur Pragmatischen Sanction und zum Octoberdiplom als Rettungsmittel zu empfehlen magt. Die Ungarn haben durch bewundernswürdige Ausdauer im Kampfe gegen die Wiener Reaction, in jenem Ausgleich ein Ziel errungen, an das vor 1848 keine magyarische Seele gedacht haben würde, allein die Selbstständigkeit, welche ihnen damit in den Schooß gefallen war, genügt ihnen noch nicht, sondern sie wollten die bloße Personal-Union mit der westlichen Reichshälfte erreichen. Und wenn auch ein Theil der Ungarischen Politiker die volle Bewirklichung dieses Programms der Zukunft überlassen wollte, so that doch auch er das Seinige um aus Ungarn einen Europäischen Großstaat von hervorragender Bedeutung zu machen, und diese Großmannsjucht hat das Land an den Abgrund geführt, vor dem wir es jetzt stehen sehen. Zum unabhängigen Großstaat fehlt Ungarn zur Zeit noch die Dichtigkeit der Bevölkerung, eine entwickelte Industrie, vor Allem aber eine solide Cultur der Massen, und so waren alle Mittel, die für die Aufzucht des nationalen Ideals verwendet wurden, zum Fenster hinausgeworfen. Zudem begann der moralische Verfall der herrschenden Deak-Partei weit früher als der äußere Zerfall, der erst seit Jahresfrist zu Tage getreten und übrigens nur etwas Natürliches ist, da die Partei in Bezug auf die innere Politik bekanntlich niemals homogen war. Persönliche Zwecke traten allgemach an die Stelle der Rücksicht auf die wohlwogenden Landesinteressen, und so entwickelte sich namentlich eine Finanzpolitik, die in Bezug auf Unsolidität ihres Gleichen sucht, während auch die Justiz und die Verwaltung sich kaum nennenswerth aus den früheren barbarischen Zuständen erhoben und für Unterricht und Bildung so gut wie nichts gethan wurde, bis endlich die Quellen des Credits, aus welchem die tolle fast orientalische Wirthschaft gespeist wurde, zu versiegen angingen. Die beiden großen Parteien, (die Deakisten und die Linke) geriethen in Auflösung, das Mi-

nisterium Szlavj-Kerkapolyi schwankt, und die Conservativen, an ihrer Spitze Paul Sennay, halten sich bereit, an die Spitze der Geschäfte zu treten. Doch scheinen die Dinge für ein conservatives Cabinet noch nicht reif zu sein, weil der Kern der beiden Parteien immer noch zu kräftig ist, um einfach weggeworfen zu werden. Es ist daher im Augenblick viel von einem Ministerium Szlavj-Ghyogy die Rede, welches die Verschmelzung des gemäßigsten Theils der Linken mit den Deakisten bedeuten würde; allein Deak selbst soll der Ansicht sein, daß, da des Finanzministers Kerkapolyi Rücktritt trotz der inzwischen vorzunehmenden Anleihe gewiß ist, die Erziehung derselben aus den Reihen der Deakpartei schon den Erfordernissen der Lage entsprechen würde. Szlavj hat aber ebenfalls den Rücktritt erklärt, und wenn er darauf beharrt, so wird wohl doch ein Coalitionscabinet gebildet werden müssen, das aber wahrscheinlich nur den Uebergang zu einem conservativen Ministerium vermitteln würde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Dez. Die „Provinzial-Correspondenz“ bespricht das Verhalten Ledochowski's und zählt die einzelnen Ungehorsamsakte auf. Das Bestreben desselben und der abhängigen Geistlichkeit sei, die katholische Bevölkerung der Provinz gegen die Staatsregierung aufzuregen. Der Artikel sagt: Faßt man alle Thatfachen zusammen, so stellt sich in der Person Ledochowski's das Bild eines Prälaten dar, der in offener Auslehnung gegen die Gesetze und Ordnungen des Staates lebt, der gegen die Anordnungen der Staatsregierung grundsätzliche Opposition betreibt und sich so vieler schwerer Verletzungen der auf sein Amt bezüglichen Vorschriften schuldig gemacht hat und täglich schuldig macht, daß ein Zweifel darüber nicht mehr bestehen kann, wie ein längeres Verbleiben im Amte mit der öffentlichen Ordnung schlechthin unverträglich ist. — Dieselbe meldet die eingetretene Besserung im Befinden des Kaisers, der in den letzten Tagen mehrfach Ausfahrten unternahm und Vorträge entgegennehmen konnte.

— Kaiser Wilhelm richtete der Nordb. Allg. Ztg. zufolge ein eigenhändiges Schreiben an Kaiser Franz Josef zu dessen heutigem Regierungsjubiläum. Die Kaiserin erstellte dem Grafen Karolvi Audienz, um die Glückwünsche beider Majestäten zum Jubiläum mündlich auszusprechen. Graf Karolvi empfing ferner den Besuch des Kronprinzen und der übrigen Prinzen des königlichen Hauses, so wie einiger Mitglieder des diplomatischen Corps.

Köln, 3. Dezbr. Das gefristige zweite Blatt der „Kölnischen Zeitung“ ist wegen Veröffentlichung der Encyclica des Papstes vom 21. November d. J. confiscirt worden.

Pesth, 3. Dezbr. Die Nationalbank prolongirte die der hiesigen Filiale gewährte Dotations-Erhöhung von 3 Millionen auf weitere 3 Monate.

Wien. Das „N. Fremdbl.“ schreibt: Die Reise des Kaisers nach Petersburg ist eine beschlossene Sache, Es ist auch schon der Tag festgesetzt, an dem sie Statt finden soll: der 6. Januar.

Paris, 2. Dezbr. Der Botschafter Le Flo kehrt morgen nach Petersburg, der Gesandte Target nach dem Haag zurück.

Herzog Decazes empfing am Sonntag das diplomatische Corps; die Unterredung dauerte 1 1/2 Stunde. — Der Maire von Armonay, Departement Ardèche, ist unter der Anklage, sich an einer Verschwörung gegen den Staat betheiligt zu haben, verhaftet worden — Die Candidatur Calmons in der Seine et Oise macht große Fortschritte. Die Generale Herzog von Amale und Louvet, sowie die Vice-Admirale Fournichon und Caiffet haben auf Bitte Mac Mahons ihren Austritt als Deputirte noch nicht angemeldet.

Berailles, 3. December. Die Ernennung des Marquis von Noailles zum Gesandten Frankreichs bei der Italienischen Regierung, die bei der letzteren einer beifälligen Aufnahme begegnete, ist — wie die „Agence Havas“ meldet — erfolgt. Zum Gesandten Frankreichs bei der Schweiz ist Graf Chaudordy, zum Botschafter in London der Herzog von la Rochefoucauld Visaccia designirt; ihre Ernennung soll unverzüglich erfolgen, sobald die Schweizer Bundesregierung und die Königin Victoria auf die nach dem Brauche an sie gerichtete Anfrage erklärt haben, daß ihnen die Person der betreffenden Gesandten angenehm sei.

— Die Nationalversammlung schritt heute zur Wahl der beiden letzten Mitglieder der Commission für die Verathung der constitutionellen Gesetze. Nach der ersten Abstimmung constatirte der Präsident Buffet, daß nur 337 Deputirte ihre Stimmen abgegeben hätten, während nach der Geschäftsordnung 370 Stimmen erforderlich seien, die Wahl sei daher ungiltig. Die Linke hat sich vollständig der Abstimmung enthalten, weil bereits 25 Deputirte von der Rechten zu Mitgliedern der Commission gewählt sind. Die Rechte hat die Linke, welche nach dem Zifferverhältniß berechtigt wäre, 13 Mitglieder für die Commission zu stellen, systematisch von der Vertretung in der Commission ausgeschlossen. Die Wahl ist auf morgen vertagt.

Rom, 3. December. Der Papst ist von einem leichten Unwohlsein befallen worden und hat deshalb gestern seine Gemächer nicht verlassen.

Madrid, 4. December. Das Bombardement von Carthagena dauert fort. Die fremden Geschwader verließen auf Verlangen des Obercommandeurs die Rhebe von Escombreras. Die Truppen des Generals Moriones fingen an, die Verbindung zwischen Puebla und Logrono abzuschneiden.

Washington, 3. December. Ein Exposé des Schatzsecretärs Richardson weist nach, daß trotz der seit der Börsenkrisis eingetretenen Minderung der Staatseinnahmen die Effectivinnahmen in Gold immerhin noch den Betrag der Zinsen auf die Staatsschuld übersteigen. Der Schatzsecretär giebt ferner einer Vermehrung der Steuern den Vorzug vor der etwaigen Aufnahme einer Anleihe und empfiehlt, noch vor dem Januar l. J. Vorkehrung zur Einlösung der 20-Millionen-Anleihe vom Jahre 1858 zu treffen. Der Betrag der Greenback's soll auf 400 Millionen beschränkt werden. Endlich hält der Schatzsecretär für rathlich, daß die Notenreserve intact erhalten und von jeder Ausgabe derselben abgesehen werde, wobei er zugleich nachweist, daß durch das vom Congresse beschlossene Schulden-Einlösungs-Gesetz dem Lande jährlich eine Million an Zinsen erspart worden sei.

Washington, 3. December. Die Botschaft, welche der Correspondent Grant dem Congresse mitgetheilt hat, berührt im Eingange die gegenwärtige finanzielle Situation und erwähnt zunächst, daß der für das Jahr 1872 vorhandene Ueberschuß zum Betrage von 48 Millionen zur Reduction der öffentlichen Schuld verwandt worden sei. Der Präsident erklärt, daß die Virginius-Angelegenheit auf dem Wege sei, in einer für die beiden theilhaftigen Nationen ehrenvollen Weise geschlichtet zu werden; die Beziehungen zu den übrigen Mächten seien die herzlichsten und freundschaftlichsten. Die Unterdrückung des Kuli-Handels habe begonnen. Von der durch das Genfer Schiedsgericht den Vereinigten Staaten zugebilligten Entschädigung seien 15 1/2 Mill. zum Ankauf von 2/20 Bonds verwandt worden. Die Botschaft lenkt ferner die Aufmerksamkeit des Congresses darauf, daß es sich vernothwendige, Gesetze über die Naturalisation und die Abschließung der Ehen von Ausländern zu erlassen, und beschäftigt sich endlich mit den Verhältnissen der Insel Kuba, wo die Aufrechterhaltung der Slavery, deren Beseitigung halbzigst zu hoffen sei, so traurige Folgen herbeigeführt habe. Der Präsident schließt mit der Versicherung, Amerika hege keine Feindschaft gegen Spanien, das gegen den „Virginius“ beobachtete Verfahren habe in dessen in der Union Unterstützung und eine kriegerische Aufregung hervorgerufen. Der Präsident habe, während inzwischen Unterhandlungen begonnen seien, die Flotte auf den Kriegsfuß bringen lassen; er hoffe, daß die öffentliche Meinung seinem Verhalten ihre Zustimmung ertheilen werde.

New York, 3. December. Hier eingetroffene Berichte aus Havanna melden, daß die Stimmung dort anfänglicher ruhiger zu werden. Eine Proclamation des General-Capitäns Zoveller empfiehlt der Bevölkerung ebenfalls, die gegenwärtige Situation durch Unruhe nicht zu verwirren. Die Behörden von Santiago haben, dem Bernehmen nach, jetzt ihre Bereitwilligkeit erklärt, die Gefangenen des „Virginius“ auszuliefern.

Provinzielles.

Tilsit. Der alte Unfug, daß die Schüler der verschiedenen Schulen mit einander in offene Fehde gerathen und förmliche Schlachten schlagen, soll auch hierorts wieder eingeirrt sein. Wie uns mitgetheilt wurde, ist bei einem solchen Auseinanderlagen der Stadtschule und der Freiheiter Elementarschule ein Knabe so arg zugerichtet, daß er bereits verstorben sein soll. Möge diese Nachricht sich als eine leere Erfindung müßiger Köpfe herausstellen.

Drausberg. Der frühere hiesige Stadtvorsteher Kaminsky, welcher im Juli d. J. als Dänenwärtler nach Nidden auf der Kurischen Nehrung versetzt wurde, hat am 23. v. M. in bedauerlicher Weise im Kurischen Haff seinen Tod gefunden. Derselbe hatte seiner Frau, die er von Königsberg auf einem Dampfer zurückwartete und die des stürmischen Wetters wegen nicht bei Nidden, sondern erst vier Meilen weiter bei Schwarzort abgesetzt werden konnte, entgegenreiten wollen. Kaminsky hatte zu diesem Zwecke den ihm unbekannt und gefährlichen Weg längs dem Haffstrande gewählt, hierbei eine anscheinend sichere Stelle passirt, welche sich indessen als eine Untiefe erwies und Pferd sammt Reiter verschlang. Erstere soll sich herausgearbeitet haben, während K. erst drei Tage später als Leiche aufgefunden ist.

Gerichtshalle.

1. Am 25. v. Mts. befand sich der Capt. Leme vom Straußener Schiffe „W. Röhl“ auf dem Quarterdeck, welches von den Matrosen nur betreten werden darf, wenn sie dorthin beordert werden. Von hier stellte er den soeben an Bord gekommenen Matrosen Striesow darüber zu Rede, daß er ohne Erlaubniß an Land gegangen und machte ihm bemerklich, daß, so lange sie hier in Memel wären, er eine solche Erlaubniß überhaupt nicht mehr bekommen würde. Striesow war darüber ungehalten und trat auf das Quarterdeck nahe an den Capitain heran, so daß dieser ihn zurückschieben mußte. Er rückte aber wiederholt auf den Capitain zu und nun warf ihn dieser, unter Mitgabe einer Dyrseige, vom Quarterdeck herunter mit der Weisung, sich sofort in das Volksgäßchen zu begeben. Als der Matrose noch raufonnirte, faßte der Capitain ihn am Kragen und brachte ihn selbst nach dem Orte seiner Bestimmung. In demselben Augenblicke wurde im Raume die Lampe ausgelöscht und der Capitain erhielt einen Griff in das Auge.

In dem nächsten **Mittwoch**, den **10. Dezember** e. beginnenden **Cursus in der Buchführung für Damen** können Theilnehmerinnen noch Aufnahme finden.
Jos. Otto Meyer,
Polangenstr. No. 11., parterre.

Neue Bade-Anstalt.

Die Actien-Ville mit der Jahreszahl 1873 haben nur bis ult. **Dezember d. J.** Gültigkeit. Rechnungen für die Anstalt bitten wir bis zum **10. Dezember** e. bei Herrn **B. Kundt jr.** einzureichen.
Das Comitée.



Auction.

Montag, den 8. Dezember e., Nachmittags 2 Uhr, und folgende Tage, werde ich in Folge mir gewordenen Auftrages die zur Bezugs-Liquidation gehörigen Waarenbestände und Utensilien, als:

Kaffee, Zucker, Bichorie, Thee, Lichte, Taback, Cigarren, Honig, Syrup, Spirituosen in Flaschen und Gefäßen, mehrere andere Materialwaaren, Porter- und Liqueurflaschen, Stand-, Lager- und Destillationsgefäße, Reprofitoren, Lombanten, Regale, einen eisernen Ofen, Stühle, Waagschalen, Geräte, 1 Arbeitswagen, Handwagen, Arbeitshilfen, 4 silberne Eßlöffel, einen goldenen Ring, eine Partie Brennholz und diverse andere Gegenstände im bisherigen Bezugs-Liquidation Geschäftsfloze, Börsenstraße Nr. 7, in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.

Sablowsky,
Auctions-Commisfar.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 11. Dezember, sollen im Gasthause zu Duddelkehmen diverse **Birken, Nuß- und Schirrhölzer, acht Klafter Knüppelholz, drei Klafter Klobenholz** in öffentlicher Auction gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.
J. Börschmann.

Es werden einige Partien im Aktienschiff **Norma** und im Aktienschiff **Odin** zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft erteilt Herr

J. G. Schultz.

Eine kleine einfache **Säckel-Maschine** wird für alt zu kaufen gesucht von
Lehrer **Hermenau** in Schmeltz.

Delikate Rinderfleisch

in und außer dem Hause zu jeder Tageszeit bei
J. L. Gieding.

Bäckerstraße 7 u. 8,
Sonnabend delikate Rinderfleisch
bei **Hahn.**

Schleier

in neuesten Facons empfiehlt
A. Doehring.

Blühende Hyazinten,

Zulpen, Beilchen, Cinerarien, Biburnum, Metrosiderus und Tazetten empfiehlt

Kadgiehn, Friedrich-Wilhelmstr. 1.

Petroleum

reinsten Qualität in allen Quantitäten billigt in der Drogen-Handlung von

R. Gutzzeit,
Marktstraße 3. u. 4.

Käse-Niederlage.

In imitirten Schweizer-Käse (Rautenburger Fabrikat) ist mein Lager wieder in sehr schöner Qualität completirt und offerire selbigen bei **ganzen Broden zum Fabrikpreise**, ausgeschnitten zum soliden Detailpreise.

C. H. Engel.

Haar-Wolle zum Frisieren, desgleichen Luffs mit Kämmchen und Rollen, beste Sorte **Haarnadeln** für billige Preise bei

Goldberg.

Succade (Citronat),

vorzüglich schön,

Pottasche,

Pommeranzen-Schalen,

sowie sämtliche Gewürze in der Drogen-Handlung von

R. Gutzzeit,
Marktstraße 3. u. 4.

Sophas, Schlaffophas u. Chaiselongs

in großer Auswahl zu haben bei

H. Schöler, Hospitalstraße No. 20.

Beste Schettische

Maschinenkohlen

(zur Ofenheizung)

empfangen per „Expres“, Capt. Lindenaun, und offeriren ex Schiff, am Kahr'schen Plaz liegend, billigt.

R. Ranisch Schwedersky & Co.

Grösste gelesene Marzipan-Mandeln und feinste Raffinade in Broden

empfehlen billigst
W. L. Fahrenholtz Nachf.

Reichstags-Wahllisten

pro Bogen 1 Sgr.

zu haben in der Buchdruckerei von
F. W. Siebert.

Trockene fichtene Ahtelschwarten und Kopf-Klöbe

sind zu haben bei **Mason Smith & Co.**

Mein reichhaltiges

Bürsten- und Korbwaarenlager

empfehle zu den billigsten Preisen

W. Schröder, Schuhstraße No. 9.

Hasenfelle

werden zum höchsten Preise gekauft **Souisenstraße No. 3** am Hutladen und **Löpferstraße No. 4** im Hintergebäude bei
J. Mestlin.

Kalender pro 1874.

Steffen's Volkskalender 12 1/2 Sgr.,
Der Bote 10 Sgr.,
Illustrierter Familienkalender 5 Sgr.,
Der kleine Wanderer 5 Sgr.,
Ost- und Westpreussischer Kalender 3-9 Sgr.,
Wenzel u. Lengerke's Landwirthschaftlicher Kalender,
Portemonnaie-, Taschenbuch- und elegante Damen-
Kalender zu verschiedenen Preisen.

Ed. Schnee.

Grote'sche Ausgaben.

Des Knaben Wunderhorn von Arnim u. Brentano.
Illustr. Ausg. 2 Bde. geb. 3 Thlr. 5 Sgr.
Brentano, Godel, Finkel u. Gackeleia.
Illustr. 8^{te} Ausg. mit
Einleitung von Grisebach. eleg. geb. 1 Thlr.
5 Sgr.
Vorräthig in Memel bei **Ed. Schnee.**

Bu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein wohl assortirtes Lager von **Galanterie-, Tapissier-, Alfenide-, Glas-, Porzellan-, Stahl- und feinen Leder-Waaren,** Deutsche und Franz. **Kurzwaaren-Artikeln** für Nähtisch und Toilette, **Spielsachen, Gesellschaftsspielen, Puppen,** sowie andere zu Geschenken geeignete Gegenstände zu billigen Preisen.

D. Rudnicki.

Bermiethen.

Das im Hause **Börsenstraße Nr. 7** belegene Laden-Lokal, worin bisher **Materialwaaren- und Destillations-Geschäft** betrieben worden, ist zu vermieten. Näheres **Alexanderstraße Nr. 9.**

Eine bequeme Wohnung von 4 Zimmern und sämmtlichem Zubehör im Mittelpunkte der Stadt gelegen, ist vom nächsten Frühjahr oder Sommer zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine obere Wohnung, bestehend aus Stube und Küche, ist sogleich zu vermieten und vom 1. Januar zu beziehen. Breite Straße 23.

Ein Parterrezimmer ist incl. Beköstigung an einem anständigen Herrn von sogleich zu vermieten. **Rippenstraße No. 8.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Küf** in Memel.
Beilage.

Höchst empfehlenswerth!

Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife als mildes Waschmittel für zarte, empfindliche Haut, namentlich von Damen und Kindern; à 3 Sgr. und à Packet (4 Stück) 10 Sgr.

Dr. L. Beringuier's aromatis. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven; à Flacon 12 1/2 und 7 1/2 Sgr.

Prof. Dr. Albers Rhein. Brustcaramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Raufheit im Halse etc.; à Dose 5 Sgr.

Dr. L. Beringuier's Kräuterwurzel-Haaröl zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen; à 7 1/2 Sgr.

Das alleinige Depot der obigen Specialitäten befindet sich für Memel bei

Franz Zwick.

3 Comptoiristen, 2 Reisende, 8 Verkäufer und Lageristen, 1 Expedient, 3 Kellner, 3 Dec.-Verwalter, 2 Gärtner, 2 Förster, 1 Ziegelmeister und 3 Maschinenisten können sof. und später gute Stellen erhalten durch das **Bureau Germania** zu Dresden.

!! Verloren !!

Eine wollene, rothgestreifte Pferdebede, gezeichnet **S.**, ist **Donnerstag** Nachmittag verloren worden und wird Finder ersucht, dieselbe gegen Belohnung bei mir abzugeben. Vor Anlauf wird gewarnt.

A. Siedeberg.

Eine braune Tuchmütze ist am 4. d. M. Abends in dem Annahme-Bureau des hiesigen Postamts gegen eine schwarze vertauscht worden. Um gefälligen Rücktausch wird gebeten

Alexanderstraße Nr. 24.

Eine goldene Damenuhr mit Emaille ist heute auf dem Wege von der Grabenstraße bis in die Börsenstraße verloren gegangen. Der Finder erhält angemessene Belohnung.

Memel, 5. December 1873.

Meyhoefer, Rechtsanwalt.

Beilage zu No. 286. des Memeler Dampfboots.

Sonnabend, den 6. Dezember 1873.

Fortsetzung der Landtagsverhandlungen.

Vize-Präsident, Finanz-Minister Camphausen: Meine Herren! Der geehrte Borredner hat seinen Vortrag damit begonnen, daß er zur ruhigen und leidenschaftlichen Verhandlung der Frage aufforderte. Ich glaube selten in einer parlamentarischen Versammlung eine leidenschaftlichere Rede gehört zu haben (Ho! Centrum) und muß, was die Beziehungen zur Staatsregierung anbetrifft, doch anführen, daß der Ausdruck, ob „Ordre aus Barzin“ gekommen sei, mindestens nicht höflich war. Ich muß dann ferner im Namen der Staatsregierung die Behauptung, daß die Regierung zu Unrecht besessene Mittel verwende, entschieden zurückweisen. (Bravo rechts.) Ferner, meine Herren! werde ich mich auf die Angabe, wie weit sich die Pressfreiheit erstreckt, nicht einlassen. Es möchte ja vielleicht für die Zwecke, die der Herr Borredner verfolgt, sehr erwünscht sein, wenn er überall Bescheid wüßte, wie in dieser Sache procedirt wird (Heiterkeit), ich werde ihm den Gefallen, ihn darüber zu belehren, nicht thun. Ich glaube ferner ein Wort zu Gunsten der Presse einlegen zu müssen. Es mag ja wahr sein, daß obgleich der Zustand jetzt schon mehr als zwei Decennien hindurch ertragen wird, für die Eigentümer der Zeitungen und auch für alle diejenigen, die bei den Zeitungen mitwirken, es im hohen Grade erwünscht sein möchte, eine Steuer nicht mehr zahlen zu müssen, die sie bisher zu tragen hatten, daß aber dieser Zustand dahin geführt haben könnte, daß eine ehrliche und unabhängige Presse nicht mehr existirt, daß muß ich bestreiten. Ich glaube, daß trotz der Lasten, die für viel höher gehalten werden, als sie wirklich sind (Auf links: nein!) die für viel höher gehalten werden, als sie in Wirklichkeit sind, ich bleibe dabei — daß trotz dieser Lasten doch noch eine ehrenwerthe unabhängige Presse in unserm Lande existirt. Nun, meine Herren! möchte ich von diesen Vorbemerkungen mich zu den sachlichen Bemerkungen wenden. Ich möchte da zuerst eine Aeußerung richtig stellen, die als aus meinem Munde erfolgt, schon mehrmals hier angeführt worden ist. Wenn die geehrten Herren die Verhandlungen vom 6. März d. J. nachlesen wollen, so werden sie nicht den Satz finden, daß das Aufheben der Zeitungssteuer sehr wenig in Betracht käme, sondern Sie werden gegenüber der Diskussion, ob man vom 1. Juli oder vom 1. April 1873 ab die Zeitungssteuer aufheben wolle, da es sich dann mathematisch in dem einen Falle um den Betrag von 600,000 Thlr., in dem andern Falle um 900,000 Thaler handeln würde, den das Jahr verlöre, den Satz finden, daß es für ein solches Jahr nicht in Betracht kommen könne — denn, meine Herren, bei dem Zurückgehen auf die früheren Verhandlungen bleibt ein's unerwähnt, daß bei der damaligen Verhandlung das Steuerproject, was wir zu Gunsten der minder wohlhabenden Klassen zu realisiren wünschten, noch nicht gefestigt war. Dieser Einwand, meine Herren, ist seitdem erledigt. Unterm 25. Mai d. J. ist jenes Gesetz publicirt worden. Nun, meine Herren, wir haben damals nur wenige Tage verstreichen lassen, dann ist ein Antrag an den Bundesrath des deutschen Reiches gerichtet worden, dem ein Vorschlag unterbreitet worden ist, die Verhältnisse für das ganze Reich zu reguliren. Man sagt nun heute: Ei, wie kommt ihr dazu, es handelt sich ja nur um ein Specialgesetz für Preußen, und weshalb soll das an das Reich verwiesen werden. — Die Herren, die so sprechen, können doch der Materie kein tieferes Nachdenken gewidmet haben. In dem Vorschlage der Preussischen Regierung für das zu erlassende Reichsgesetz wurde nicht allein das in Preußen bestehende Zeitungssteuergesetz aufgehoben, sondern es wurde zugleich Vorsorge getroffen, daß in einem Deutschen Staate eine Zeitungssteuer nicht eingeführt werden könne, ein Recht, was heute besteht. Es wurde ferner Vorsorge getroffen, daß wenn wir das Preussische Gesetz aufheben, nicht etwa eine Infratensteuer beliebt werden könnte. Genug, meine Herren, der Vorschlag, der damals gemacht wurde, gab der Presse eine sehr viel weitere Fürsorge zu erkennen, als es die einfache Aufhebung des Preussischen Zeitungssteuergesetzes thut. Nun hat jener Entwurf, der ja offiziell dem Reichstage noch nicht vorgelegt worden ist, allerdings zugleich in's Auge gefaßt, die Förderung der Reichsverfassung in Bezug auf die gemeinschaftliche Regulirung des Prozeßwesens zur Erfüllung zu bringen, und in diesem Entwurfe sind Vorschläge enthalten, die auf mehreren, auf vielen Seiten Anstoß gefunden haben. Nun, meine Herren, was diese Vorschläge betrifft, so unterliegen sie ja der Verathung des Bundesraths und es ist seitens der Preussischen Regierung die Beschleunigung dieser Verathung in Anregung gebracht worden. Daß es bei dieser Verathung nicht darauf abgesehen ist, aus finanziellen Gründen die Zeitungssteuer retten zu wollen, das kann nach alledem, was ich

gesagt, keinem Zweifel unterliegen. Und daß, wenn die verbündeten Regierungen in dieser oder jener Form dem Grundgedanken der Preussischen Regierung zustimmen, und wenn auch der Reichstag sein Einverständnis erklärt, daß dann die ganze Frage in einem viel umfassenderen Sinne gründlicher und besser geordnet werden kann, das unterliegt keinem Zweifel. Nun, meine Herren, kämpfen Sie vielleicht von vornherein mit der Furcht, daß zur Verhinderung der Excesse der Presse vielleicht weiter gegangen würde, als die Nothwendigkeit erfordert. Ich sollte meinen, daß doch in diesem Hause sich nur Wenige finden werden, die irgendwo verkennen, daß bei den großen Vorzügen, welche die Pressfreiheit hat, bei dem lebhaften Wunsche die Pressfreiheit, so weit sie mit der Ordnung im Staatsleben verträglich ist, zu begründen und zu stützen, daß mit diesem Wunsche auch ebenso lebhaft der andere Wunsch verträglich ist, daß die Grundpfeiler des Staates durch eine zügellose Presse nicht erschüttert werden dürfen. (Bewegung.) Auf diesen Standpunkt hat sich die Regierung gestellt. Sie hat die Vorlage gemacht; sie hat sie nicht zurückgezogen, sie wird das Resultat abwarten. (Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg und Dr. Falk haben am Ministertische Platz genommen.)

Abg. Birchow wünscht, die Regierung möchte ihre Organe mit Instruction versehen, daß das Gute, was die Presse fördere, nicht unterdrückt werde, wie z. B. alle auf den jetzigen Kirchenstreit bezüglichen Documente, welche zur Klärung der Sache nur willkommen sein könnten. Redner geht dann auf den ihm gemachten Vorwurf über, daß er den Syllabus nicht auszuliegen verstände. Er habe sich bemüht, seine Kenntnisse zu erweitern und die ihm vom Abg. Reichensperger empfohlenen Schriften gelesen. Es sei ihm gesagt, daß die einzelnen Sätze des Syllabus sich nicht auf die Allgemeinheit, sondern nur auf concrete Fälle bezögen, die in Mexiko, Spanien und Italien sich ereignet hätten. Dem aber stände das Schreiben des Papstes gegenüber, durch welches den Bischöfen ausdrücklich befohlen sei, den Syllabus zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Redner kommt dann auf die Gewissensfreiheit, wie solche die Anhänger des Syllabus und der Encyclica haben könnten, und führt unter Verlesung lateinischer Beweiszellen aus, daß schon Gregor XVI. die Pressfreiheit für ungültig erklärt habe. Die Pressfreiheit, die das Centrum wünsche, sei die der Censur. Die Censur sei überhaupt eine Erfindung der Hierarchie. Daß die liberale Sache gefördert werde in der Hand der Centrumpartei, sei ihm nicht klar geworden. Wenn der Antrag von einer anderen Seite gekommen wäre und die Partei hätte ihn dann unterstützt, so würde es schon etwas Anderes gewesen sein. Wenn die Centrumpartei aber den Antrag durchsetze, so wolle er dafür ewig dankbar sein, wiewohl die Meinung einmal da sei, daß das Centrum die Sache anschwärze (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Thielemann: Der Abg. Windthorst habe wiederholentlich auf den Reptilienfonds hingewiesen und dadurch die Reugier des Redners einigermaßen rege gemacht. Er müsse sich nur wundern, daß die in der nächsten Zeit stattfindende Versammlung in London unter dem Vorsitze von Lord Russell und dem Erzbischof von York nicht auch durch den Reptilienfonds veranlaßt sein sollte. Redner wünscht die Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer im Interesse der Kleinstaats- und Reichsfreundlichen Presse, welche dem Publikum keine Scandalgeschichten bieten könne und von dieser Steuer hart darniedergedrückt werde. Wenn der Abg. Windthorst fortwährend die officielle Presse erwähne, so müsse er, Redner, auf die kleine ultramontane Presse hinweisen, die in ihren Angriffen nicht blöde sei. Bei denselben scheint sie eine dreifache Klimax zu befolgen. Der erste Angriff richte sich gegen die Freimaurer, der zweite gegen die Nationalliberalen und der dritte gegen eine mythische Person, die man an dem Gottseibeiuns ausmaie und hinter der sich ein hoher Beamter des Preussischen Staates verberge, welcher mit den schauerlichsten Plänen gegen die Katholiken schwanger gehe. Im Interesse der kleinen reichs- und staatsfreundlichen Presse sei der Redner für Aufhebung der Steuer. Es erfolgt der Schluß der ersten Verathung.

Zu persönlicher Bemerkung erhält der Abg. Dr. Regidi das Wort: Der Abg. Windthorst habe bemerkt, daß der Abg. für Mühs über die Verwendung des Reptilienfonds die beste Auskunft geben könne. Er werde hierauf nicht antworten, bitte jedoch aus seinem Schweigen kein Zeichen der Bejaßung oder der Verneinung herzuleiten.

Er erfolgen noch persönliche Bemerkungen der Abg. Birchow und Reichensperger. Der Antrag auf Ueberweisung des Antrags an eine Commission wird abgelehnt.

Es folgt die zweite Verathung.

Abg. Windthorst Meppen: Redner bittet es seiner Heiserkeit und nicht etwa einer Leidenschaftlichkeit zuzuschrei-

ben, wenn er lauter als gewöhnlich spreche. Aus der Rede des Herrn Vicepräsidenten entnähme er leider, daß die Regierung nicht geneigt sei, vor Verathung des Reichs-pressgesetzes die Stempelsteuer aufzuheben. Auch der Abg. Birchow habe auf das Nachtheilige dieser Maßregel hingewiesen und darin könne er mit demselben übereinstimmen. Der religiöse Streit werde jedoch nicht im Hause entschieden und er würde ihm auf das Gebiet nicht folgen. Wenn Birchow gemeint hat, daß der Antrag besser von einer anderen Seite des Hauses eingebracht worden wäre, so könne er dem nicht beistimmen; die Regierung müsse über den Parteien stehen und objectiv bleiben, sonst würde die Lage des Landes mißlich. Der Abg. v. Thielemann habe gesagt, er, der Redner, erwähne so oft den Reptilienfonds, dem gegenüber müsse er constatiren, daß dies früher nicht der Fall gewesen sei, er sich aber jetzt genöthigt gesehen habe, der Sache näher zu treten. Der Redner bittet zum Schluß, das Haus möge von jeder Parteilichkeit absehen und möglichst einstimmig aussprechen, daß der Preussische Landtag nicht gewillt sei, die Angelegenheit weiter hinauschieben zu lassen.

Schluß der zweiten Verathung. Es erfolgt namentliche Abstimmung. Der Vicepräsident Böwe hat den Vorsitz übernommen. Es stimmen mit ja 351, mit nein 6 Mitglieder. Das Haus schreitet zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung. Verathung des Antrags: Schmidt (Stettin), betreffend die Erledigung der von dem Hause der Abgeordneten an die Königl. Staatsregierung gerichteten Anträge und Resolutionen. Zur Begründung erhält das Wort der Antragsteller Schmidt (Stettin). Schon lange habe sich der Uebelstand in dem geschäftlichen Verkehr zwischen dem Abgeordneten-Hause und dem Ministerium bemerkbar gemacht. In anderen Staaten bestehe die Einrichtung des sogenannten Landtagsabschieds und die Vertretung erfahre, ob das Ministerium alle Resolutionen erledigt habe. In Preußen verhalte sich das Ministerium schweigsam und einzelne Anträge, wie beispielsweise Petitionscommissionsanträge, würden einfach todt geschwiegen. Dieser Uebelstand sei wiederholt zur Sprache gebracht, aber man habe die Ansicht geltend gemacht, daß dem Abgeordneten-Hause dadurch keine unberechtigte Controlle und Macht-erweiterung beigelegt werde. Doch im Reichstag sei ein gleicher Antrag eingebracht und genehmigt worden und habe die Zustimmung der Preussischen Commissarien im Bundesrath und die des Fürsten Bismarck gefunden. Er bitte deshalb, da die Regierung dem Antrage Nichts werde entgegen stellen können, denselben anzunehmen.

Minister Graf Eulenburg macht darauf aufmerksam, daß durch den Antrag leicht ein Ueberhäufen der Geschäfte des Ministeriums eintreten könnte. Der Ausdruck „Lodschweigen“ sei wohl nicht richtig gewählt, da stets auf alle Anfragen Antwort ertheilt werden. Der Borredner habe angeführt, daß auch bei den Provinzialanträgen das System des Landtagsabschieds bestehe, dies sei jedoch nur bei den Landtagen der alten Provinzen der Fall, während bei denen der 1866 neu hinzugetretenen diese Einrichtung fallen gelassen sei, da sich ein Bedürfniß nicht herausgestellt habe. Er bitte dem Antrage nicht zuzustimmen.

Abg. Schmidt führt aus, daß er die Arbeit nicht für so groß halte. Es sei vorgekommen, daß ein Minister vor dem Hause erklärt habe, von einer gefaßten Resolution Nichts zu wissen, es hätten dann die stenographischen Berichte herbeigebracht werden müssen. Das könne vermieden werden.

Minister Graf Eulenburg: Er könne in der Neueinrichtung keine Garantie darin finden, daß dergleichen nicht wieder vorkommen könne. Uebrigens sei es auch Sache der Petenten, nicht des Hauses, dem Resultate ihrer Petitionen nachzuforschen. Eine Nachweisung, so wie sie vom Hause gewünscht werde, sei nicht so einfach. Doch solle es nicht am guten Willen fehlen sie zu schaffen, er bitte, nur die Regierung nicht unnöthig mit Formalitäten zu belasten.

Abg. Windthorst (Meppen) kann sich für den Antrag nicht begeistern, da er im kleinen Staate schlechte Erfahrungen mit demselben gemacht habe. Man dürfe der Reueigung, sich in die Details zu mischen, nicht folgen. Es ständen der Vertretung auch andere Mittel zu Gebote, Vertretung zu erlangen.

Ein Antrag auf Schluß wird angenommen. — Der Antrag selbst wird mit großer Majorität angenommen. — Der Präsident theilt mit, daß die Abg. Holz, Berlin und Stengel in die Staatsschuldencommission gewählt sind. Die Herren nehmen die Wahl an und werden verpflichtet.

3. Gegenstand der Tagesordnung: Zweite Verathung des Forstgesetzes. Der Antrag Richter (Hagen) wird der Budget-Commission überwiesen, die übrigen Titel nach unwesentlicher Debatte wie bei der ersten Verathung genehmigt.

4. Gegenstand der Tagesordnung: Bericht der 7. Commission über die Wahl des Prinzen Handjery im Letzower Kreise. — Es ist ein Antrag des Abg. Scharnweber eingegangen, die Wahl des Prinzen Handjery für gültig zu erklären.

Es wird darauf der Antrag Scharnweber die Gültigkeitserklärung der Wahlen des Rentiers Buchholz und des Prinzen Handjery angenommen. — Ein Antrag auf Vertagung wird nunmehr gleichfalls angenommen.

Nächste Sitzung morgen Dienstag 1 Uhr. — Tagesordnung: 1) Dritte Berathung betreffend die Abänderung wegen Regelung der Grundsteuer u. 2) Zweite Berathung des Staatshaushalts-Etats: der Titel über Handel, Gewerbe und Baugesetze. 3) Bericht der 7. Abtheilung über die Wahlen im Regierungsbezirk Cöslin. 4) Vorher Vereidigung der noch nicht vereideten Mitglieder des Abgeordnetenhauses.

Schluß 4 Uhr 10 Minuten.

Anzeigen.

Neueste Preisherabsetzung!

Wichtig für Bücherfreunde! als schönste Festgeschenke Concurrenz-Spottpreisen!

Prachttupferwerke, Classiker, interessante Werke, Schriften u.

für jeden Weihnachtstisch! für jeden Bücherfreund, zu

Garantie für neu! complet! und fehlerfrei!!

Heine's vermischte Werke, Original-Ausgabe, vollständig in 3 großen Bänden, nur 40 Sgr. — Für den Salon und Bibliothek: Rom und seine Umgebung, dessen Paläste, Alterthümer, alle Lebenswürdigkeiten, Leben, Sitten und Treiben u. c., brillantes Pracht-Kupferwerk in 2 größten Quart, mit 45 großen Kunst-Blättern von Zimmermann, nebst interessantem und kunsthistorischen Text von Professor Dr. Kühne, 1871, elegant nur 2 Thlr. Werth das Dreifache. — Deutsche Kunst in Bild und Wort, Künstler-Album, brillantes Pracht-Kupferwerk, in 2 großen Quart, mit den schönsten Kunstblättern ersten Ranges, Delbrück-Bilder u. c., in pompösem Prachtband mit Goldschnitt, 2 Thlr. 28 Sgr. — Heine's vermischte Werke, Original-Ausgabe, vollständig in 3 Bänden, nur 40 Sgr. — Das malerische Schweizerland, 100 der schönsten Ansichten mit 100 feinen Stahlstichen, nebst Text, 40 Sgr. — Illustrierte Geographie, neueste mit den vielen 100ten Abbildungen, von Städten, Gebäuden, Völkern u. c., größtes Format, nebst Atlas von 58 fein colorirten Karten, nebst Karte von 1872, größtes Hoch-Folioformat, gebunden, nur 2 Thlr. — Boz (Dickens) beliebte Romane, beste Deutsche Ausg., 10 gr. starke Bde., eleg. ausgest., 3 Thlr. — Captain Marryat's beliebte Romane, beste Deutsche Ausg., 10 große starke Bände, elegant ausgestattet, nur 3 Thlr. — Reineke Fuchs, die berühmte Prachttupferwerk, von Mischelet und Masius, mit 150 feinen Illustrationen, groß Format, fosfar ausgestattet, für nur 40 Sgr. — Die Wiener Gemälde-Galerie, Prachttupferwerk mit 30 Kupferstichen (Raphael, Rubens, Holbein, van Dyl u. c.) eleg. ausgestattet, groß Quart, 2 1/2 Thlr. — 1) Dettlinger Gebirge, Prachtband mit Goldschnitt, 2) Dichter-Galerie, 25 Stahlstiche, eleg. gebunden, zusam. nur 1 Thlr. — Raphael's Psyche, 16 berühmte Kunstblätter in Quer-Quart, von Raphael, (antique, selten und höchst interessant) 2 Thlr. — Die Schmetterlinge Deutschlands, von Dr. Holte, mit naturtreuen colorirten Abbildungen, groß Octav, elegant gebunden, nur 38 Sgr. — Gemälde aus dem Nonnenleben, enthielte Geheimnisse aus Klöstern, groß Octav, nur 18 Sgr. — Bergbau, Allgemeine Länder- und Völkertunde, in 6 großen starken Bänden, mit Stahlstich, 4 Thlr. (Das größte derartige Werk) — Beatrice Cenci, die Gränelthaten und Folter im 16. Jahrhundert, 2 starke Bände mit Bild, statt 3 Thlr. nur 35 Sgr. — Bulwer's beliebte Romane, beste Deutsche Ausg., 30 Theile, Classiker-Format sehr elegant ausgestattet, 2 Thlr. — 1) Göthe's ausg. Werke, Gotta'sche Orig.-Ausg., enthaltend die Hauptwerke, 20 Bde., 2) Raube's Novellen, 10 Bde., Classiker-Format, Beides zus. nur 2 1/2 Thlr. — Dresdener Gallerie, Album, 24 Photographien in elegantem Album mit Vergoldung, 2 Thlr. — 1) Shakespeare's sämtl. Werke, illustrierte Deutsche Ausg., mit ca. 300 Illustrationen, eleg. gebd., 2) Schröder, Gustav Adolph und seine Zeit, berühmtes und interessant historisches Werk in groß Octav, gebunden, Beides zusammen nur 70 Sgr. — 1) Populäre Astronomie, 4 Bände mit vielen Kupfertafeln, 2) Deutsches Vaterlandsbuch, v. d. berühmtesten Deutschen Schriftstellern, 370 Seiten gr. Format, beide Werke zusammen nur 1 Thlr. — Burmeister, Geschichte der Schöpfung, berühmtes Werk, mit 100ten Abbildungen, 40 Sgr. — Das Buch der Welt, das Goldene, der beliebtesten Schriftsteller, 490 Seiten stark, mit den vielen Kupfertafeln und Illustrationen u. c., groß Format, elegant ausgestattet, nur 20 Sgr. — Historische Charakterbilder, Scenen aus der Weltgeschichte, 3 Bde., mit 54 Abbildungen, nur 1 Thlr. — Großer anatomischer physiologischer Atlas von Dr. Baumgärtner, mit 46 Kupfertafeln, theils colorirt, in Quer-Quart, nebst Text, nur 1 1/2 Thlr. — 1) Schiller's sämtliche Werke, vollständige Classiker-Ausgabe in 12 Bänden, in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Wieland-Galerie, mit 27 feinen Stahlstichen, 3) Lessing's Werke, elegant gebunden, alle 3 Werke zusammen nur 3 Thlr. — 1) Der Hausfreund, Roman- und Novellen-Sammlung u. c., 3 Jahrgänge mit 15 Stahlstichen, 2) Geschichte aller Erfindungen und Entdeckungen der Gewerbe, Künste u. c. mit 160 Abbildungen, zusammen nur 1 Thlr. — Nasafel Album, 24 Photographien Raphael'scher Meisterwerke, in eleg. Album mit Vergoldung, 2 Thlr. — 1) Die Welt in Bildern, 50 Stahlstiche der berühmtesten Meister, in eleg. Mappe mit reicher Vergoldung, 2) Allgemeine Weltgeschichte von Heger, groß Octav, gebd., zus. nur 2 Thlr. — Bibliothek Engländer historischer Romane, überlest von Dr. Därmann, 21 sehr dicke gr. Bände Octav, Ladenpreis 28 Thlr., für nur 2 1/2 Thlr. — Bibliothek Engländer historischer Romane von Ch. Lever, Deutsch, 118 Theile, nur 3 Thlr. — Bibliothek Schwedischer historischer Romane von Riddervad, 102 Theile, 3 Thlr. — Alexander Dumas Romane, Deutsch, 120 Theile, 4 Thlr. — Xharatay's 30 beliebte Romane, Deutsch, 85 Theile, nur 2 1/2 Thlr. — Memoiren der Gräfin Pompadour und Jerome Bonaparte's, 2 Bände mit Titelbildern, nur 48 Sgr. — Sophie Schwarz Romane, Deutsch, 116 Theile, nur 3 Thlr. — George Sand's Romane, 60 Theile, 55 Sgr. — Illust. Anekdotenjäger, 10 Theile gr. Format mit 1000en Anekdoten, Puffs u. c., 1 Thlr. — Gallerie interessanter Criminalgeschichten u. c., alter und neuer Zeit, 2 Bde., 1 Thlr. — Die Jungfrau von Orleans, frei nach Voltaire, gr. Oct., 1 Thlr. (alt und selten) — Shakespeare's complete works (Englisch) vollständig in 37 Theilen, 1 Thlr. (Werth über d. Vierfache.) — Illustrierte Naturgeschichte aller Reiche, in 3 starken Bänden, mit über 1000 naturtreuen Abbildungen, nur 50 Sgr. — Illustriertes Conversations-Lexicon, Haus- und Wirtschaftsllexicon, für das practische Leben, in 5 starken Bänden, gr. Lexiconformat mit ca. 1000 Illustrationen, vollständig von A-B, zusammen nur 4 Thlr. — Geheime Geschichten Europäischer Höfe, 10 Bände (selten und gesucht) 5 Thlr. — Illustrierte Gewerbelehre und Technologie, sachlich dargestellt, 4 starke Bände, mit über 300 Abbildungen, nur 1 Thlr. — Mühlfeld's berühmte Geschichte der Jahre 1848-68, 2 Bände, nur 35 Sgr. — 1) Moderne Sünden, 3 Bände, 2) Crebillon's berühmte Märchen u. c., beide zus. nur 1 1/2 Thlr. — Polizei-Geheimnisse, 2 Bde., 20 Sgr. — Der persönliche Schutz, gr. Octav, mit Kupfertafeln, versiegelt, 1 Thlr. — Geschichte des Rabbi Joshua Ben Josef Hanootry, genannt Jesus Christus. Einzig wahrhafte Geschichte des gr. Propheten von Nazareth, gr. Octav, nur 1 Thlr. (Sehr selten und höchst interessant.) — Das 6. und 7. Buch Moses, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift, des Papstes Gregor, Deutsch, mit über 20 Tafeln, sammt wichtigsten Anhang (sehr selten und höchst interessant), nur 3 Thlr. — Grazien-Album, mit 24 Photographien, in elegantem Album mit reicher Vergoldung, 2 Thlr. — Das 1mal versiegelt Buch der größten Geheimnisse (berühmt) nur 1 Thlr. — Dr. Heinrich, die geheime Hilfe für alle Geschlechtskrankheiten, versiegelt, 1 Thlr. — Dr. Nozier, die Heilmittel und Geschlechtsverirrungen beider Geschlechter, 1 Thlr. — Paul de Kock's 12 humoristische Romane, illustrierte Pracht-Ausgabe, 12 Bände, Classiker-Format, mit ca. 50 Bildern, 2 1/2 Thlr. — Dr. Lawes, Physiologie des Weibes (d. Weib wie es ist) interessant, gr. Octav, 1 Thlr. — Casanova's Memoiren, einzige, beste, vollständige, illustrierte, Deutsche Ausg., in 17 großen Bänden Octav mit über 50 Bildern, 7 Thlr. — Casanova, Auswahl in 10 Bänden, mit Bildern, 3 Thlr. 28 Sgr. — Chevalier Faublas Abenteuer, beste Deutsche Pracht-Ausgabe in 4 Bänden, mit Kupfern, nur 3 Thlr. — Andere Ausgabe nur 40 Sgr. — 1) Praktischer Haus-Arzt, 32 bewährte Mittel, 2) die Schöpfung des Weltalls, gr. Octav, mit vielen Illustrationen, zusammen 25 Sgr. — 3) Gedicht-Sammlungen, jede eleg. gebd., mit Goldschnitt, zus. 28 Sgr. — Hadländer's Hausblätter, die so berühmten Original-Romane, von Hadländer u. c. in 4 großen starken Bänden, nur 40 Sgr.; (Werth das Vierfache.) — Amerikanische Bibliothek der interessantesten Indianergeschichten, Jagdabenteuer, Romane und Reiseabenteuer in den Wildnissen, Steppen, Prairien, u. c. 24 große Octavbände, nur 3 Thlr. — Amerikanische Bibliothek No. 2, ebenfalls jedoch andere interessante Werke enthaltend, 24 große Octavbände, nur 3 Thlr. — Beide Sammlungen zusammen genommen, welche die schönste Unterhaltungs-Bibliothek für den ganzen Winter bilden, also 48 große Octavbände zusammen nur 5 1/2 Thlr. (Werth das Vierfache.)

BILLIGE MUSIKALIEN!

Tanz-Album für 1874, die neuesten und beliebtesten Tänze für Piano, mit Kunstblatt, höchst eleg., nur 1 Thlr. — Hamburger Tanz-Album No. 2, ebenso, jedoch andere Tänze enthaltend, nur 1 Thlr. — Salon-Compositionen für Piano, 18 der beliebtesten Piecen von Chopin, Mendelssohn, Godfrey u. c., eleg., 1 Thlr. — 40 Lieder ohne Worte, von Mendelssohn-Bartholdy, Abt, Humbert u. c., neue elegante Quart-Ausgabe, nur 1 1/2 Thlr. — Des Pianisten Hanssch, brillante Salon-Compositionen von Godfrey, Kassa, Richards, Ncher u. c., eleg., nur 1 Thlr. — Opern-Album, 12 (zwei) große Opernportraits für Piano, die Hugenotten, Robert der Teufel, Don Juan, Faust, Afrkanerier u. c., für alle 12 Opern, brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr. — Opern-Album No. 2, ebenfalls 12 andere beliebte Opern für Piano enthaltend, (Lannhäuser, Tell, Zauberkiste, Martha u. c.), brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr. — Festgabe für die Jugend, ca. 300 Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien u. c., der beliebtesten Componisten, zus., eleg. 2 Thlr. — 32 der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln à 2 1/2 Sgr., zusammen nur 1 Thlr. — Der musikalische Hausfreund, 16 der schönsten, brillantesten Salon-Compositionen für Piano, der beliebtesten Componisten, nur 1 Thlr. — Tanz-Album für Violine, nur 25 Sgr. — Beethoven und Mozart's sämtliche (54) Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2 Thlr. — Schubert's so berühmte 80 Lieder mit Pianobegleitung, zusammen 24 Sgr.

Bitte! Seit länger als 20 Jahren ist es mein Geschäftsprincip, die beste und größte Auswahl an Billigsten zu liefern. Wer nun auch die Gewissheit haben will, daß jeder Auftrag sofort prompt, in nur 24 Stunden gänzlich neuen, fehlerfreien Exemplaren sorgfältig ausgeführt wird, bitte höflich, die Aufträge doch nur direct einzusenden an die Export-Buchhandlung von

J. D. Polack in Hamburg.

Geschäftslocalitäten Bazar 6/8.

Bücher und Musikalien sind überall gänzlich zoll- und steuerfrei.

Eine möblirte Stube mit Beheizung und Aufwartung ist zu vermieten Bäderstr. 5 u. 6.

J. Maerker.

Ein möblirtes Zimmer ist an ein oder zwei Herren von gleich zu vermieten

Magazinstraße Nr. 6.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl Herrmann Jäger zu Memel ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf den 19. Dezember 1873,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Audienz-Zimmer No. 18 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechneten, und die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar, sowie der Bericht des Verwalters vor dem Termine in unserem Bureau III. während der Dienststunden eingesehen werden können.

Memel, den 27. November 1873.

Königl. Kreisgericht.

Der Commissar des Concurses
Schwarz.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Jankel Leyser Burstein alias Jankel Leyser und dessen Ehefrau Chail, geb. Chazkel, von Bajorhen, haben nach ihrer Ueberfiedelung von Rußland nach Preußen durch den Vertrag vom 13. November d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe ausgeschlossen.

Memel, den 14. November 1873.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Steuermann Gustav Anton Franken und Emilie Friederike Liebemann, letztere im Beistande ihres Vaters, Maurer Johann Heinrich Liebemann, sämtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 30. October d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 31. October 1873.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Grenz-Controllleur Carl Kalcher von Mantenen und Johanne Dgilvie, letzere im Beistande ihres Vaters, des Regierungs-Conducteur W. Dgilvie von Eckitten, haben durch den Vertrag vom 29. October d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 30. October 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Gastwirth Carl August und Caroline, geb. Urbahn-Schwellnus'schen Eheleute, welche früher in Au-Ballgarden gewohnt, gegenwärtig jedoch sich niedergelassen haben, haben durch den Vertrag d. dato Litlit, den 18. Juni 1868, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 25. November 1873.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Memel, den 5. Dezember 1873.

Zur Ermittlung eines Unternehmers für die Lieferung von circa 300 Tonnen gebranntem Kalkes zum Betriebe unserer Gasanstalt, haben wir einen Licitationstermin auf

Donnerstag, den 11. December,

Vormittag 11 Uhr, vor Herrn Stadtrath Fünfsüß anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll in Memel.